



Kooperationen im ersten Arbeitsmarkt in einer EBA-Ausbildung

Stefan Gut

Dipl. Arbeitsagoge HFP

BL Berufliche Förderung & Integration / Job Coach

Bern, 22. November 2019



Lehrzeit

Beide Füße auf den Boden!



- guter, stabiler Stand
- gleichmässige Gewichtsverteilung
 - mehr Kraft
 - gute Ausdauer

Institution :



www.hohenlinden.ch

Die Institution:

Eckdaten

- Stiftung seit 1962
- Zuweisungen aktuell aus SO, BE, BL, AG
- Finanzierung durch IV Stellen,
selten durch Soziale Dienste
- ca. 40 Ausbildungs- und Wohnplätze
- zusätzliches Coaching-Angebot für Ehemalige und Externe

Die Jugendlichen:

Voraussetzungen

In folgende Bereichen können Ursachen oder Auswirkungen der Lernbeeinträchtigung liegen:

- Kognitive Leistungseinschränkung / Lernbehinderung
- Leichte Körperbehinderungen
- Psychische Instabilität
- Psychosoziale Faktoren
- Psychokulturelle Faktoren
- Verhaltensauffälligkeiten

Die Jugendlichen:

Ausbildungsniveau

- Arbeitsversuche / Aufbautrainings
- Praktische Ausbildung PrA INSOS
 - Diverse Fachrichtungen (KiTa, Coiffeursaloon; Gemeinschaftsgastronomie, usw.)
- Eidgenössisches Berufsattest EBA
 - HauswirtschaftspraktikerIn EBA / KüchenpraktikerIn EBA
- Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ
 - Fachfrau / Fachmann Hauswirtschaft EFZ

Die Bereiche:

Berufsbildung

- Fachunterricht (Fokus praktische Arbeit / ergänzende Theorie)
- Lernbegleitung (EBA und EFZ)
- Allgemeinbildenden Unterricht (für PrA INSOS)
- Externe Arbeitseinsätze / Aufträge
(Catering, Bestellungen, Abwaschorganisation, Bügelservice, Cafeteria,...)
- Seit Herbst 2018 ÜK für PrA INSOS Lernende der Hauswirtschaft
(Kooperation im Kt. Solothurn Hohenlinden / VEBO / Theresiahaus)

Die Bereiche:

Soziale Begleitung

Als unterstützendes Zusatzangebot zur Ausbildung kann die finanzierende Stelle Unterstützung und Begleitung im Wohnbereich akzessorisch verfügen:

- Individuelle Begleitung innerhalb diverser Wohnformen und sozialen Belangen
(Haupthaus / betreute AWG / begleitete AWG / individuelles Coaching für Externe)
- Lebenspraktischer Unterricht
(Nothelferkurs / Selbstverteidigungskurs / JuPo / Diverse Themen und Schulungen)
- Einleiten, Begleitung, Koordination von Therapien
- Begleitung in Budgetfragen, bei Suchtfragen etc.

Die Bereiche:

Berufliche Förderung & Integration

- Berufliches Kompetenztraining BKT
(Theoretische Vorbereitung auf Praktika und externe Arbeitseinsätze)
- Individuelle Begleitung in ausbildungsergänzenden Praktika
- Begleitung in Supported Education (begl. Ausbildung im 1. AM)
- Individuelle Begleitung und Unterstützung in der Stellensuche
- Intensiver Austausch mit der zuweisenden Stelle
- Nachbetreuung von ehemaligen Lernenden und deren Arbeitgeber durch Job Coachings
- Coachings für externe Personen und deren Arbeitgeber

Ausbildungsergänzende Praktika im ersten Arbeitsmarkt:

Tagespraktikum Pra INSOS

- im Betrieb des 1. AM
- Dauer in der Regel ein Jahr / 1-2 Tage pro Woche
- ein Wunsch- Arbeitsbereich im hauswirtschaftlichen Kontext
(z.B. Küche, Wäscherei, KiTa, Kleidergeschäft, Coiffeursaloon, Reinigung, Mensa usw.)
- Einführungswoche, Schlusswoche
- regelmässige Begleitung, Standortbestimmungen im Betrieb

Ausbildungsergänzende Praktika im ersten Arbeitsmarkt:

Blockpraktikum EBA / EFZ

- im Betrieb des 1. AM
- Dauer in der Regel ein Jahr / 4 Blöcke à 3 Wochen
- ein Wunsch- Betrieb im hauswirtschaftlichen Kontext
(z.B. Restaurant, Wäscherei, Hotel, Spital usw.)
- regelmässige Begleitung, Standortbestimmungen im Betrieb

Ausbildungsergänzende Praktika im ersten Arbeitsmarkt:

Ziele der Praktika:

- Jugendliche sammeln Erfahrungen im 1. AM
- Jugendliche lernen den Umgang mit den Erwartungen und Anforderungen im 1. AM
(direktiverer Umgangston / weniger Spielraum / umgehendere Konsequenzen)
- Jugendliche trainieren flexiblen Umgang mit veränderten Ausgangslagen
- Jugendliche erhalten Referenzen für eine Anschlusslösung
- Die Institution erhält Leistungseinschätzungen aus dem Betrieb des 1. AM
- Der Betrieb im 1. AM erhält personelle Unterstützung und im besten Fall Entlastung durch zusätzliche Arbeitskraft

Supported Education:

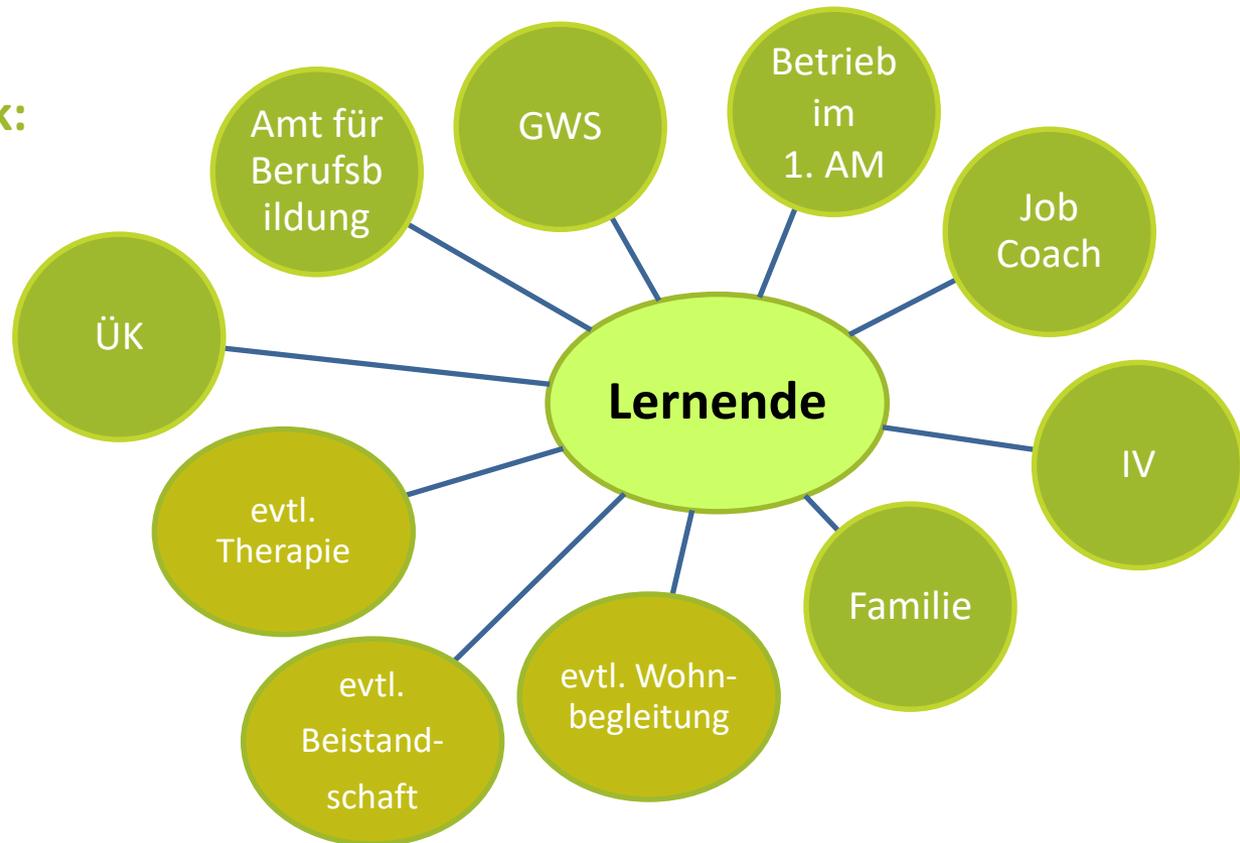


Charakter:

- Platzierung der Auszubildenden in Betrieben des 1. AM
- Begleitung durch Job Coach
- evtl. Anpassung des Arbeitsplatzes an medizinische Voraussetzungen
- evtl. Prüfung eines Nachteilsausgleiches
- Lernbegleitung nach Bedarf
- Nach Bedarf individuelles Coaching im Wohnbereich
- IV unterstützt / (teil-)finanziert

Supported Education:

Netzwerk:



Die Lernende:



Stephanie - wer sind Sie?

- junge, selbstbewusste Frau mit klaren Vorstellungen
- gehe meinen Weg zielstrebig
- habe grossen Drang nach Unabhängigkeit
- bin meist sehr aktiv
- bin kommunikativ und humorvoll
- mache meine Job in der Hauswirtschaft gerne
- gehe gerne in die Gewerbeschule
- benötige meine Ruhephasen und Zeit für mich
- kann sehr impulsiv sein
- kann emotional werden
- eine anständige Person,.... je nach Situation 😊

Die Lernende:

Erfahrungen mit Arbeit / dem Arbeitsmarkt

- Erster Ausbildungsversuch als Gärtnerin im institutionellen Rahmen, Abbruch auf Grund herausforderndem Sozialverhalten.
- Praktikumszeit und „Ausbildungsversuch“ in der Schreinerei des Vaters.
Dies ohne Abschluss.
 - ➔ heute wertet Stephanie diese Erfahrung im 1. AM für sich als wichtige Entwicklungsphase
- Via Beiständin und IV in die Hohenlinden. Start zur Ausbildung als Hauswirtschaftspraktikerin EBA im institutionellen Rahmen.
- Durch ausbildungsergänzende Praktika den Weg in den jetzigen Partnerbetrieb und ins Supported Education.

Partnerbetrieb im ersten Arbeitsmarkt:



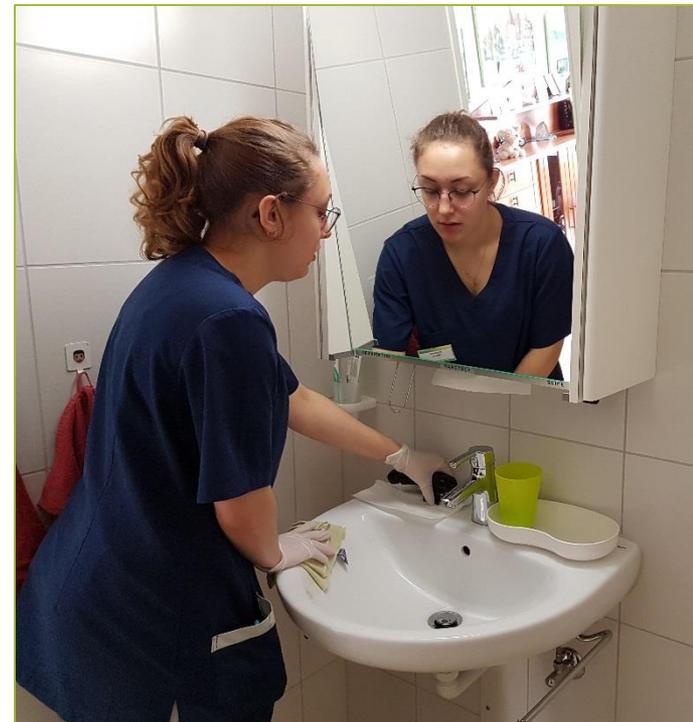
Charakter:

- Alters- & Pflegeheim
- ca. 60 Bewohnende in Zimmern und Alterswohnungen
- Technischer Dienst mit Reinigung und Wäscheversorgung
- Cafeteria / Restaurant mit Service & Gästebetreuung
- Küche mit Produktion und Verpflegung der Bewohnenden, Mitarbeitenden und Externen
- Möglichkeit zur internen Lernbegleitung
- Zusätzliche Praktika (z.B. Servicebereich) werden bei Bedarf organisiert

Interview mit Stephanie:

Welche Unterschiede erkennen Sie zwischen Hohenlinden und dem Partnerbetrieb?

- Hohenlinden:
 - langsames Arbeiten, Vorgehen
 - wenige direkte Kundenkontakte
 - mehr Ablenkung
 - teilweise „Schonbetrieb“
- Partnerbetrieb:
 - hohe Selbständigkeit
 - es wird einem mehr zugetraut
 - höheres Arbeitstempo
 - intensivere Arbeitsdynamik
 - „normaler“ Umgang



Interview mit Stephanie:

Welche Unterschiede erkennen Sie zwischen Hohenlinden und dem Partnerbetrieb?

- Hohenlinden:
 - + externe Termine konnten einfacher in die Arbeitszeit integriert werden
 - + angenehme, kürzere Arbeitszeiten
 - + genauere Arbeitsabläufe / mehr schriftliche Hilfsmittel
 - viele Lernenden auf „engem“ Raum / mehr Ablenkung
 - langsames Arbeiten, Vorgehen
 - teilweise wird einem weniger zugetraut
- Partnerbetrieb:
 - + hohe Selbständigkeit
 - + man wird ernst (als „normal“) genommen (meistens 😊)
 - + es wird einem mehr zugetraut
 - + höheres Arbeitstempo
 - intensivere Arbeitsdynamik / teilweise fehlende Energie zum Lernen
 - muss mehr für Teammitglieder „schauen“

Interview mit Stephanie:

Das Job Coaching – was halten Sie davon?

- es ist nicht schlecht
- es vermittelt und unterstützt bei unklaren Dingen
- fachlich bräuchte ich es nicht unbedingt
- es hilft bei sozialen Dingen
- Vereinfacht, hilft bei Gesprächen
- hilft (bietet Instrumente) bei der Impulskontrolle

Interview mit Stephanie:

Der Job Coach – in welchen Dingen holen Sie sich von ihm Unterstützung?

- Arbeits- und Lernkompetenzen:
 - Zielsetzungen/ -formulierungen
 - Evaluationen
 - Allfällige Ideen für Hilfsmittel / Lernstrategien
- Sozialkompetenzen:
 - Zwischenmenschliche Belange
 - Unruhen im Team, Interaktion mit Teammitgliedern und Chef
 - Vermitteln und Ansprechen von Bedürfnissen
 - Organisation von Rahmenbedingungen (z.B. Lernbegleitung/ Beiständin)

Interview mit Stephanie:

Der Job Coach – ist es notwendig, dass er sich in Ihrer Arbeit auskennt?

- ist sicherlich förderlich, ist aber für mich kein Muss!
- kann fürs Verständnis sicherlich sehr hilfreich sein
- erleichtert die Kontrolle der Lernziele
- erleichtert die Anpassung von herausfordernden Arbeitssituationen

→ Hilfreicher Grundsatz: Übe Dich im „Nichtwissen“!

Interview mit Stephanie:

Der Job Coach – muss er bei Bedarf praktisch mitarbeiten können?

- Ich war noch nie in der Situation, dass ich das gebraucht hätte.
- Ich kann mir aber vorstellen, dass es hilfreich sein kann, die Leistung einschätzen zu können.
- Evtl. kann ein Arbeitsablauf so noch einfacher unterstützt und optimiert werden



Interview mit Stephanie:

Zukunft – was sind Ihre Wünsche, Pläne und beruflichen Träume?

- Lehre abschliessen
- Evtl. noch eine EFZ Ausbildung anfügen
- Militärdienst / Rekrutenschule als Hundeführerin absolvieren

Zukunft – was benötigen Sie, um diese Ziele zu erreichen?

- Zeit
- Motivation
- Begleitung / Coaching
- Externes Wohnen
- Ruhe



Rolle der Arbeitsagogik:

In welchen Bereichen kann die Arbeitsagogik in Supported Education unterstützen?

- begleiten von Lernenden, Mitarbeitenden und Vorgesetzten
- anpassen von Arbeitsprozessen /-arrangements im Betrieb
- aufzeigen von variantenreichen Auftragsübergaben
- Hilfe beim Erstellen von Hilfsmitteln
- bedarfsorientierte Ausbildungssequenzen in den Fachbereichen in der Institution
- begleiten von Beobachtungssequenzen (offen/verdeckt)
- interdisziplinäre Zusammenarbeit / Kooperation
- etc.

Rolle der Arbeitsagogik:

Chancen

- ergänzende Fach- und Methodenkompetenzen
- frühzeitiges Erkennen von Knackpunkten und schwierigen Situationen in der betrieblichen Ausbildung
- Gestalten von ergänzenden, bedarfsorientierten Ausbildungssequenzen
- bedarfsorientierte Kompetenzen-Schulung von Vorgesetzten & Mitarbeitenden
- arbeitsagogische Begleitung von beeinträchtigungsspezifischen Herausforderungen im Partnerbetrieb
- Ergänzende Sichtweise / Aussensicht zur Betrieblichen Berufsbildung
- **Betriebe/ Arbeitgeber schätzen die arbeitsmarktnahe Unterstützung**
- etc.

Rolle der Arbeitsagogik:

Herausforderungen

- Anforderungen des 1. AM nicht zu stark abschwächen (keine „Oasenbildung“)
- Zeitliche Anforderungen der Begleitung im Betrieb können hoch sein (Begleitungsschlüssel, zeitliche Ressourcen,...)
- Arrangements gestalten, die den Jugendlichen und Betrieben entsprechen
- vermitteln zwischen den verschiedenen Bedürfnissen und Interessen der Beteiligten
- Zeitlich abgesteckter Rahmen durch die Vorgaben der Ausbildungsniveaus
- Finanzierung der Angebote

Fazit:

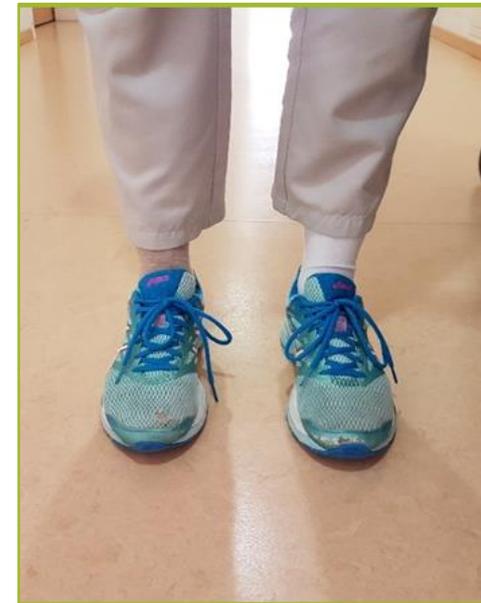
- Supported Education kann eine Zwischenstufe auf dem Weg von der Institution in den 1. AM bilden.
- Arbeitsagogische Mittel kombiniert mit Job Coaching Elementen ermöglichen eine systemische und ganzheitliche Begleitung.
- Die Jugendlichen schätzen die Unterstützung in fachlichen und sozialen Belangen im Arbeitsalltag.
- Die Betriebe werden durch die Begleitung entlastet.
- Die BerufsbildnerInnen und Mitarbeitenden können sich Hilfestellung holen und können sich mit ArbeitsagogInnen und Job Coaches austauschen.

Rolle der Arbeitsagogik im 1. AM:

Sicherer Stand als gute Voraussetzung für die Zukunft!

Engagierte Grossbetriebe oder Gemeinden sollten ArbeitsagogInnen / Job Coaches anstellen, um die Integration von „benachteiligten“ Mitarbeitenden (Menschen mit Beeinträchtigungen, „Ausgesteuerte“, Migranten) zu begünstigen und zu fördern.

So könnten Ressourcen vor Ort gefördert, Arbeitsplatzwechsel begleitet und die Menschen und Betriebe unter anderem in verschiedenen Bereichen fit für die Herausforderungen einer Arbeitswelt 4.0 gemacht werden.



...herzlichen Dank für Ihr Interesse!



...noch Fragen?